

Haushaltsrede 2010

(FOLIE Eingang)



Gesamthaushalt 2010 der Kreisstadt Hofheim am Taunus

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
meine Damen und Herren,

der Magistrat legt Ihnen heute mit der Vorlage Nr. 132/2009 den Entwurf des
Haushaltsplanes 2010 als auch mit der Vorlage 126/2009 seit vielen Jahren wieder
einen Nachtragshaushalt für 2009 vor.

(FOLIE Abschluss 2008)

Abschluss 2008



Verwaltungshaushalt 2008:

Einnahmen
66,6 Mio. €

Ausgaben
66,5 Mio. €

Überschuss rd. + 100.000 €

**Vermögenshaushalt 2008 schließt mit einem Überschuss von
2,2 Mio. € ab.**

Die Allgemeine Rücklage wird auf 6,5 Mio. € ansteigen.

Bevor ich auf den Entwurf 2010 zu sprechen komme, gestatten Sie mir zunächst einige Worte zu den Jahren 2008 und 2009.

Mit dem letzten kameralen Haushaltsjahr hat es Hofheim mit Rekordeinnahmen von 66,6 Mio. € und einer sparsamen Mittelbewirtschaftung geschafft, die restlichen kameralen Fehlbeträge aus den Vorjahren auszugleichen und darüber hinaus das Jahr 2008 mit einem Überschuss von rd. 100.000 € abzuschließen.

Auch der Vermögenshaushalt schloss mit einem Überschuss von 2,2 Mio. € ab, welcher insgesamt der Allgemeinen Rücklage zugeführt wurde, die jetzt rund 6,5 Mio. € groß ist.

Meine Damen und Herren,

der Abschluss als die Welt noch in Ordnung schien. Denn bereits Mitte 2008 begann es an den Finanzmärkten zu kriseln, was dann in dem Paukenschlag im September 2008 Lehmann Brother in die Insolvenz ging und 28.000 Mitarbeiter ihre Büros räumten. Wir erinnern uns alle an die Bilder.

(FOLIE Finanzkrise Lehman)



Finanzexperten sprechen von einer Zeit vor der Lehman-Pleite und von der Zeit danach. Die Zeit danach ist von Rettungsschirmen in unvorstellbaren Größen für Banken und Firmen geprägt. Konjunkturprogramme in Milliardenhöhe sind auf den Weg gebracht worden, um die Folgen der Finanzkrise einzudämmen und damit den Auswirkungen auf die Wirtschaft abzuschwächen.

Nun – die Weltwirtschaft, die sich immer schneller zu drehen schien, hört mit einem mal auf. Von heute auf morgen, wie mir auch Hofheimer Unternehmer berichten. Aus vollen Auftragsbüchern wurde ein Stapel von Stornierungen.

Wir, die wir in den letzten Jahren uns über steigenden Gewerbesteuereinnahmen gefreut hatten,

wir, die wir uns über das Halten und dem Ausbau von international agierenden Unternehmen mit Markführerschaft gefreut hatten,

wir mussten plötzlich feststellen, dass ohne Vorwarnung schon eingenommene Einnahmen wieder zurückgefordert wurden und Vorauszahlungen auf Null € gesetzt wurden.

Die Finanzkrise hatte – wie fast alle anderer Städte und Gemeinden – auch uns in Hofheim erreicht.

Meine Damen und Herren,

und damit auch unsere strukturellen Problemen unseres Haushalts.

(FOLIE Nachtragshaushalt)

NachtragsHh. 2009



Gesamtergebnishaushalt

	Satzung Etat 2009	vermindert um:	auf nunmehr:
Erträge	59.068.257 €	6.439.865 €	52.628.392 €
Aufwendungen	66.082.305 €	2.545.600 €	63.536.705 €
Fehlbedarf	- 7.012.898 €	- 3.877.375 €	- 10.890.273 €

Gesamtfinanzhaushalt (Investivzahlungen)

	Satzung Etat 2009:	vermindert um:	auf nunmehr:
Einzahlungen	1.465.850 €	315.000 €	1.150.850 €
Auszahlungen	18.604.890 €	3.623.400 €	14.981.490 €

Der Haushalt 2009 hatte ein Defizit von 7 Mio. Euro, die Ausfälle in Höhe von 6,4 Mio. € haben es nötig gemacht einen Nachtragshaushalt aufzustellen, der ein Defizit im Ergebnis von rd. 11 Mio. € aufweist.

Mit dem vorliegenden Nachtragshaushaltsplan werden die noch möglichen Einsparungen aufgezeigt, die laufenden Projekte im Finanzhaushalt wurden angepasst – natürlich unter Berücksichtigung der Konjunkturprogrammen aus Bund und Land - und teilweise in das Jahr 2010 verschoben. In der Summe wurden die Aufwendungen um 2,5 Mio. € und die Investitionen um 3,6 Mio. € verändert .

An dieser Stelle möchte ich allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe Haushaltskonsolidierung danken. Sicherlich werden Kritiker sagen, es reicht immer noch nicht. Da haben Sie sicherlich mehr als Recht. Doch ist es in Hofheim möglich,

über sechs Fraktionen einen Nachtragshaushalt in dieser Höhe zu besprechen und auch mit zu tragen.

(FOLIE Umstrukturierungen der letzten Jahre)

Umstrukturierungen der letzten Jahre



- **Seniorenarbeit**
- **Kinderbetreuung**
- **Konzern Stadt**

Wir haben in den letzten Jahren in Hofheim eine ganze Reihe von Umstrukturierungen durchgeführt. Wir haben alle unsere Angebote auf den Prüfstand gestellt und sie neu gestaltet. Immer mit der Zielsetzung, die Qualität unserer Angebote mindestens zu erhalten bzw. sogar auszubauen. Unter dem finanziellen Druck waren Veränderungen möglich, die wir eigentlich nicht für möglich gehalten haben.

So die Seniorenarbeit. Gezielte Förderung von ehrenamtlichem Engagement mit der SeniorenNachbarschaftsHilfe verbunden mit einer klaren Aufgabenverteilung zwischen niederschweligen Angeboten und der aufsuchenden Fachberatung hat dazu geführt, dass wir im Haushalt seit 2004 rd. 25.000 € (pro Jahr) einsparen können. Und wenn nun die Senioren in das Herz der Stadt in das Kellereigebäude ziehen, sparen wir auch die Miete (39.000 €). Und im Kellereigebäude mit der Kombination von Vereinsarbeit und offene Seniorenarbeit verbinden wir ein generationsübergreifendes Projekt.

Kinderbetreuung. Wir haben in Hofheim 16 verschiedene Träger im Bereich der Kinderbetreuung. Einige mögen sagen, dies ist aufwendig und kompliziert. Dies habe ich immer verneint. Die Vielfalt kommt den unterschiedlichen Bedürfnissen von Kindern entgegen und das ehrenamtliche Engagement in den Kirchen und Vereinen können wir gar nicht mit Geld aufwiegen. Aber wenn wir den reinen finanziellen Anteil, der wie gesagt bei weitem nicht alles ist, herausrechnen würden – würden zu den 5,7 Mio. Euro noch 700.000 € dazu kommen. Neben der Qualitätsfrage stand für uns deshalb immer im Vordergrund – ein Ausbau nur mit Trägern.

Wir haben auch genauer hingeschaut und sehen die städtischen Angebote immer mehr aus der Perspektive des Konzerns Stadt. So haben wir in diesem Jahr die Verwaltung von 75 Wohnungs- und Liegenschaftseinheiten in die Hände der städtischen Tochter HWB gegeben. Die Kollegin aus dem Rathaus konnte an einer

anderen Stelle gut eingesetzt werden. Einsparung für den städtischen Haushalt 10.000 bis 15.000 € / Jahr.

Die Konzernsicht hat auch dazu geführt, dass wir die städtische Mobile-Beratung nun in Kooperation mit der Hofheimer Wohnungsbau inklusive Kostenbeteiligung anbieten können. Inhaltlich macht diese erweiterte Kooperation sehr viel Sinn – und finanziell haben wir eine ganz andere Kostentransparenz (18.700 € auf der Einnahmeseite).

(FOLIE Belastungen)

Etat 2010 Belastungen



- **6 Stadtteile und deren Infrastruktur**
- **82 Häuser und Hallen (Gebäudesicherheit und Unterhaltungskosten)**
- **7 Friedhöfe**
- **7 Sportanlagen**
- **Neues Bürgerhaus Marxheim**

Meine Damen und Herren,

es ist nicht leicht festzustellen, dass dies alles noch nicht reicht und wir nun an dem Punkt sind, an das „Eingemachte“ zu gehen. Die Struktur einer Stadt mit sechs Stadtteilen, die alle ein Eigenleben haben, eben weil sie eine gute Infrastruktur vor Ort haben, ist nun mal teurer als eine Stadt ohne Stadtteile.

Was uns zunehmend belastet, sind die 82 Häuser und Hallen, sind die 7 Friedhöfe und sind die 7 Sportanlagen.
Hier müssen wir ran – denn die pauschalen Kürzungen, helfen uns hier nicht weiter.

Vor kurzem habe ich den Titel des ersten Stückes zur Finanzkrise gelesen. Es stammt von einem Engländer David Hares und hat den bezeichnenden Namen „The Power of Yes“.

Politische Verantwortung misst sich nicht daran, immer nur Ja zu sagen. Sondern vielmehr auch daran, Nein zu sagen. Dies mag unliebsam sein, – aber bestimmte Projekte passen einfach nicht in die Zeit.

Meine Damen und Herren,

viele werden jetzt den Kopf schütteln. Ich sehe dies als meine Aufgabe als Kämmerin an, den Finger in die Wunde zu legen. Das Bürgerhaus Marxheim wird uns die

nächsten 20 Jahre mit über 300.000 € pro Jahr belasten. Geld was wir nicht haben – und Geld was alle Bürgerinnen und Bürger, Gewerbetreibende und Vereine belastet. Denn um das Defizit nicht noch größer werden zu lassen, müssen wir zwangsläufig im Bereich der freiwilligen Leistungen Kürzungen vornehmen.

Ich möchte betonen, niemand hat sich gegen einen Treffpunkt in Marxheim ausgesprochen. Aber es gab Alternativen zu der Großen Lösung, die die Stadt weit weniger belastet hätte. Die Große Lösung passt einfach nicht in unsere Zeit. Es hilft uns nicht den Rechtsanspruch für Kinderbetreuung sicherzustellen, oder die Einsatzbereitschaft unserer Feuerwehren zu gewährleisten. Und in Zeiten leerer Kassen ist die öffentliche Hand auf Kooperationen angewiesen – auch hier Fehlanzeige. Kein Verein hat sich bereit erklärt, sich verantwortlich für dieses Haus zu zeichnen.

Meine Damen und Herren,

Es fällt schwer, angesichts der Rekorddefizite und Investitionsprogramme in Land und Bund und der Aufforderung von Kanzlerin Merkel und Ministerpräsidenten zu folgen, immer mehr Investitionen zu tätigen.

Gerade die Kommunen sind es, die in der Bewältigung der Krise eine besondere Aufgabe und Verpflichtung zukommt.

Ich meine, wir brauchen einen guten Mittelweg zwischen Investitionen in der Krise und einer auch den nachfolgenden Generationen gerecht werdenden Kreditaufnahme

(FOLIE Mittelweg finden ..)

Mittelweg finden ...



- **im Wettbewerb der Kommunen um Bewohner**
- **im Wettbewerb um Besucher und Kaufkraft**
- **im Wettbewerb um Investitionen und Wirtschaft**

Meine Damen und Herren,

wir müssen diesen Mittelweg finden, wenn wir an die Herausforderungen denken, vor die wir in Hofheim stehen.

Hofheim steht im Wettbewerb – in vielerlei Hinsicht.

- im Wettbewerb der Kommunen um Bewohner

In einer Zeit, wo bundesweit Einwohnerzahlen zurückgehen, weniger Kinder geboren werden und die Bevölkerung altert, müssen wir attraktiv für Neubürger sein und bleiben. Dass wir hier in den letzten Jahren die richtigen Investitionen getätigt haben, haben wir z.B. im Familienatlas testiert bekommen.

„Die Kreisstadt Hofheim besitzt eine hohe Anziehungskraft für Familien mit Kindern. Hofheim versteht sich als kinderfreundliche Stadt, was sich unter anderem in einer sehr gut ausgebauten Kinder- und Jugendinfrastruktur zeigt.“

Hofheim ist aber eine Stadt für alle Generationen, so wurden uns auch hier bescheinigt:

Innovative Projekte für Senioren:

Der Anteil der Menschen über 65 Jahren ist in Hofheim überdurchschnittlich, auch wenn in den letzten Jahren Nettowanderungsverluste in dieser Altersgruppe zu verzeichnen waren. In Hofheim ist man sich der verändernden Bedürfnisse einer alternden Gesellschaft bewusst.“

Ein anderer Indikator sind die nach wie vor hohen Immobilienpreise, die auf eine nach wie vor hohe Nachfrage zurückzuführen sind.

- im Wettbewerb um Besucher und Kaufkraft

mit dem Chinon-Center ergänzen wir das Angebot des Einzelhandels in unserer Altstadt. Welche Schlüsse auch jeder aus dem nun vorliegenden Einzelhandelskonzept zieht, fest steht, dass unserem Einzelhandel Geld verloren geht. Sowohl Geld wie auch Besucher hätten wir aber alle lieber in unserer Stadt. Denn wo eingekauft wird, wird gelebt und gearbeitet – und damit erhalten wir unsere Investitionen und die von vielen Hausbesitzern und sichern diese für die Zukunft. Wir dürfen nun aber nicht auf halbem Wege aufhören, wir müssen nun gemeinsam unsere Pläne für den Kellereiplatz zügig umsetzen.

- im Wettbewerb um Investitionen und damit Wirtschaft

Wir sind darauf angewiesen, dass die Wirtschaft in Hofheim investiert. Dies ist nicht nur eine Aufgabe der Wirtschaftsförderung, sondern von uns allen. Arbeitsplätze und Gewerbesteuer sind in heutigen Zeiten keine Kleinigkeit und sollten mehr in den Fokus der politischen Diskussionen rücken. Wir freuen uns, dass sich IKEA erweitern möchte und gerade in einer Weltwirtschaftskrise in unseren Standort investieren möchte. Unsere Aufgabe ist es nun, diese Erweiterungsvorhaben so umzusetzen, dass es eine größtmögliche Zustimmung gibt.

Meine Damen und Herren,

dabei geht es nicht darum, dass Bürgermeisterin oder Stadträte oder Stadtverordnete sich mit irgendwelchen Projekten rühmen können. Es geht darum, unsere Stadt attraktiv zu halten und damit Menschen anzuziehen, die hier investieren,

Verantwortung übernehmen – damit die Stadt erhalten. Unser Hofheim ist nur so schön, weil die Menschen, die hier leben sich einbringen und investieren. Wir als politisch Verantwortliche müssen unseren Teil dazu beitragen, die Attraktivität auch in Zukunft zu erhalten. Denn nur wenn es uns gelingt, die Menschen hier zu halten, und in ihre Stadt, in ihr Häuschen oder Geschäft zu investieren (finanziell und ideell), dann sind wir zukunftsfähig.

(FOLIE Investitionen ausgerichtet auf)

Etat 2010 Investitionen ausgerichtet auf



- **Attraktivität der Kernstadt**
- **Ausbau Familienstadt Hofheim**
- **Unterstützung ehrenamtlichen Engagement**
- **Ausbau des Sicherheitsstandards**
- **Erhalt der Infrastruktur**

Wir haben im Haushalt 2010, wie auch in den vergangenen Jahren unsere Investitionen genau danach ausgerichtet:

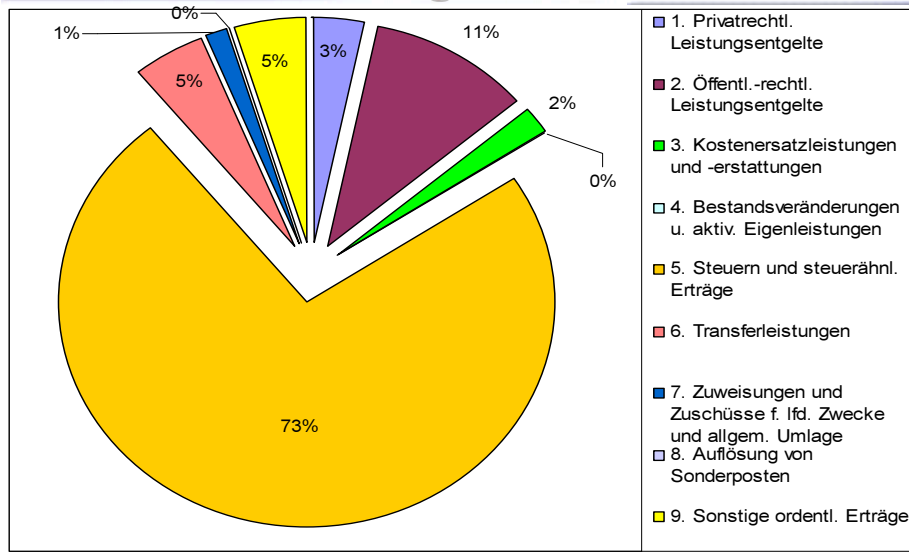
- Attraktivität der Kernstadt
- Ausbau Familienstadt Hofheim
- Unterstützung ehrenamtlichen Engagement
- Ausbau des Sicherheitsstandards
- Erhalt der Infrastruktur

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

kommen wir zu der konkreten Umsetzung sprich den Zahlen des Haushaltes 2010, die sich natürlich im Laufe der Beratungen noch verändern werden.

(FOLIE Erträge ..)

Etat 2010 ordentliche Erträge



Beginnen wir mit den Einnahmen, damit wir den Spielraum, wenn man von einem solchen sprechen kann, für Ausgaben bestimmen. Die Abhängigkeit des Gesamthaushaltes von den Steuern zeigt sich sehr deutlich in dieser Folie.

Die Lage hat sich aber dramatisch verschlechtert. Wir erwarten für 2010 ein Gesamtsteueraufkommen in Höhe von 36,7 Mio. €.

Dies sind nur noch rund 76 % der Einnahmen von 2008.

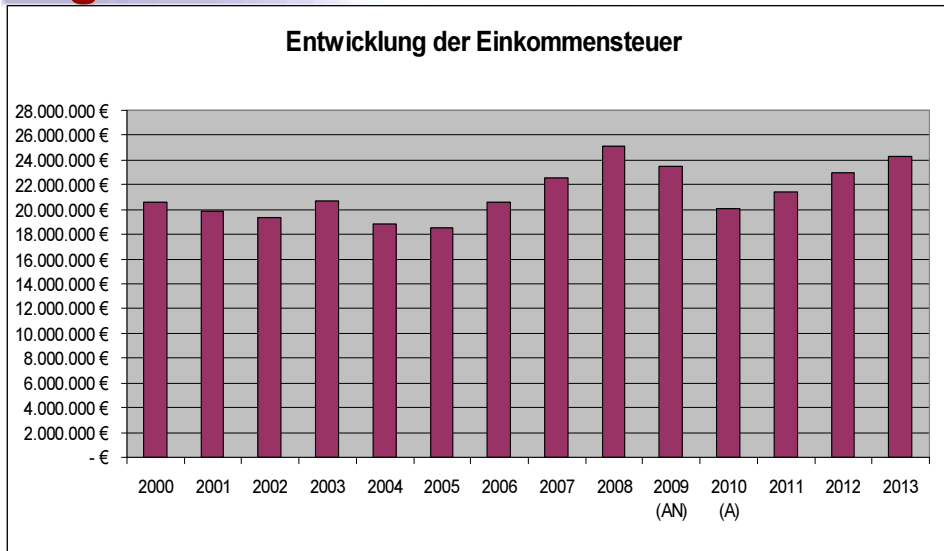
Im Vergleich zum Planwert des Nachtragshaushaltes bedeutet dies einen weiteren Einnahmeausfall von 2,6 Mio. €.

Den Gewerbesteueransatz haben wir nur noch mit 10,8 Mio. € veranschlagt. Der Einkommensteueranteil ist mit 20,09 Mio. € angesetzt, das sind fast 4,8 Millionen weniger als 2008.

Damit zeigt sich mit aller Deutlichkeit, was alle Kämmerer der letzten Jahre immer wieder gesagt haben: die Kommunen sind chronisch unterfinanziert – und dies gepaart mit immer neuen, kostenträchtigen Aufgaben.

(FOLIE Einkommensteuer)

Etat 2010 Ergebnishaushalt

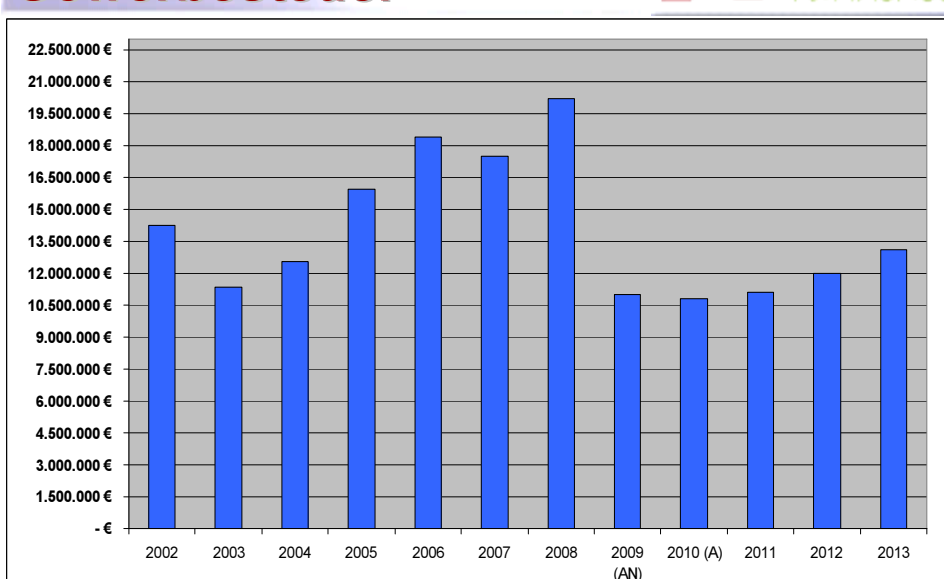


Entwicklung der Einkommensteuer:

Die Einkommensteuer wird durch die neueste Steuerschätzung etwas positiver gesehen, als zur Jahresmitte. Auch für die kommenden Jahre korrigierten die Steuerschätzer ihre Prognosen nach oben, dennoch verliert diese Steuer an Ertragskraft. Auch in den folgenden Jahren wird nur langsam eine Erholung sichtbar und vielleicht kann im Jahr 2013 das Volumen 2008 erreicht werden.

(FOLIE Gewerbesteuer)

Etat 2010 Gewerbsteuer



Gewerbsteuer:

Das Abschlussergebnis für das Jahr 2008 belief sich auf ein neues Rekordergebnis von rd. 20,2 Mio. €. Die Krise traf dann auch die Hofheimer Unternehmen. Wir mussten hohe Rückzahlungen an die Unternehmen leisten und die Erträge aus der Gewerbesteuer brachen auf rd. 11. Mio. € ein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

diese Zahlen sind erschreckend genug.

Noch mehr erschreckt es, wenn man die Steuerdebatten im Bund hört. Liebe Kolleginnen und Kollegen, sprechen Sie bitte nicht immer von Steuerentlastungen, es sind Steuerkürzungen – denn was Sie eigentlich wollen, sind die Einnahmen des Staates kürzen und damit die Angebote reduzieren.

Doch wie bitte schön, soll dies konkret aussehen? Auf diese Antworten bin ich schon sehr gespannt im Laufe der Haushaltsberatungen.

Den Aussagen des Deutschen Städtetag: vom 06.11.09 ist nichts mehr hinzufügen:

„Die Kommunen sind sich ihrer Verantwortung für die meisten öffentlichen Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger sowie für die Wirtschaft bewusst. Gerade in der Krise müssen die Städte handlungsfähig bleiben, um sich weiterhin zuverlässig für Aufgaben wie den Ausbau der Kinderbetreuung, Bildung, Integration und eine gute Infrastruktur engagieren zu können. Die Menschen vertrauen auf die kommunalen Leistungen vor Ort.“

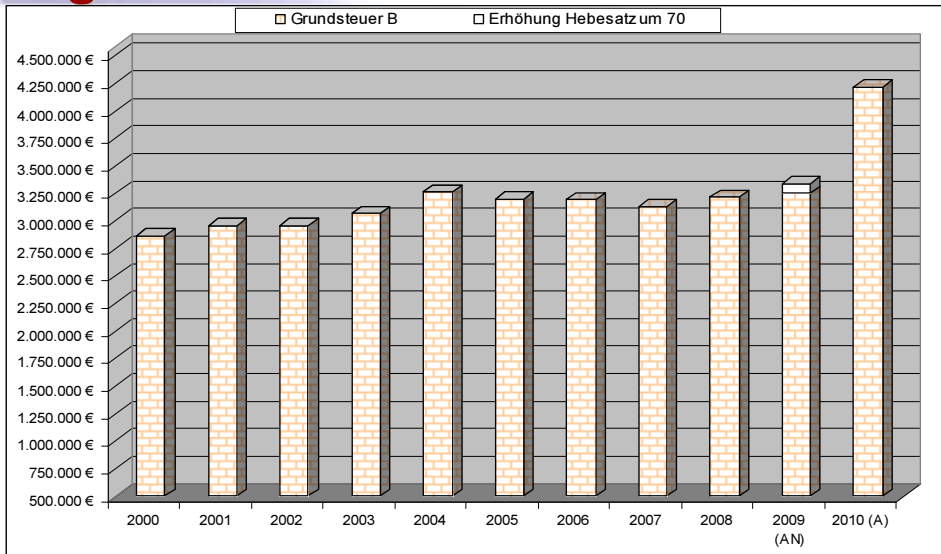
Es muss verhindert werden, dass die Kommunen finanziell zusammenbrechen und ihren Bürgern immer weniger und schlechtere Leistungen anbieten können. Die Finanzlage vieler Städte ist bereits jetzt verheerend und wird sich im kommenden Jahr noch weiter verdunkeln.

Sehr geehrte Damen und Herren,

bereits in meiner HH-Rede von 2002 habe ich dringend angemahnt, die Einnahmeseite zu verbessern und dass wir in Hofheim regelrecht Geld mit einer zu geringen Grundsteuer vergeben.

(FOLIE Grundsteuer)

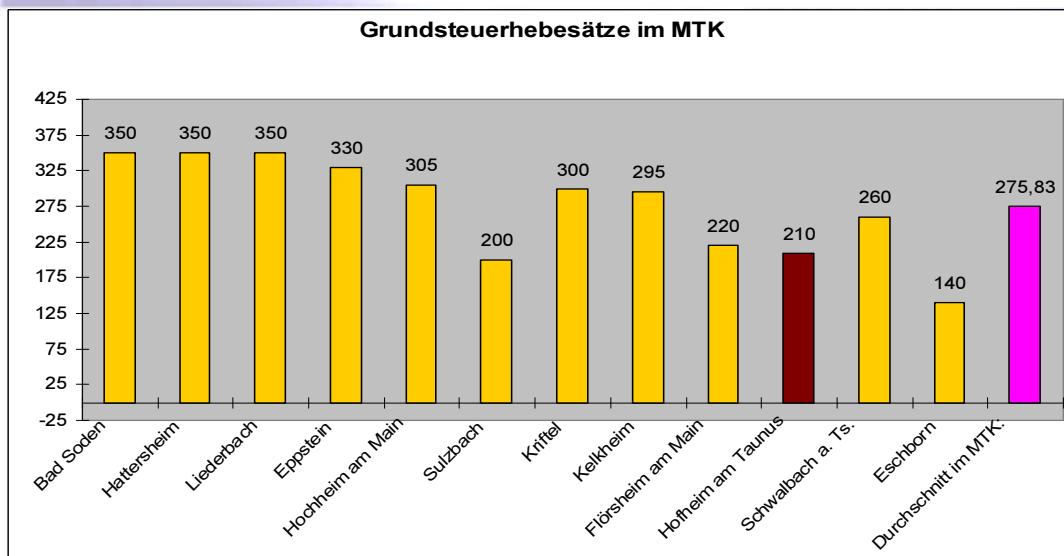
Etat 2010 Ergebnishaushalt



Hätten wir dies damals getan, hätten wir bei einer Erhöhung von 210 % auf 280 % (was der Durchschnitt im Main-Taunus-Kreis ist, jährlich 1 Mio. € Mehreinnahmen und somit 7 Mio. € mehr auf der hohen Kante. Und wir sehen heute, dass mit einer solchen sehr moderaten Erhöhung wir uns den Spielraum gesichert hätten, der uns heute zum Teil fehlt.

(FOLIE) Grundsteuerhebesätze im MTK

Etat 2010



Und meine sehr geehrten Damen und Herren,

es gibt keine sozialere Steuer als die Grundsteuer – wer mehr hat, bezahlt mehr. Das alte Sozialstaatsprinzip von Willy Brandt „breitere Schultern müssen mehr tragen“ ohne ein überaus kompliziertes Steuersystem – und mit keinem komplizierten Verteilungsschlüssel für Land und Bund.

So bedeutet dies für eine durchschnittliche Wohnung in einem Mehrfamilienhaus in Hofheim-Süd eine Erhöhung von ca. 40 € im Jahr

Doch über vergossene Milch brauchen wir uns heute nicht zu beklagen – es muss jedoch erlaubt sein, dies anzumerken. Sie werden im Etat eine Erhöhung der Grundsteuer sehen, die für meine Begriffe in der heutigen Zeit alternativlos in der jetzigen Situation ist, es sei denn, wir schließen Einrichtungen oder erhöhen Eintrittsgelder und Beiträge in einer sehr viel drastischeren Art und Weise.

(FOLIE) Erträge im Vergleich 2009 zu 2010

Erträge Vergleich 2009 mit 2010



	2009 AN	2010	Abw. 2009:
01 Innere Verwaltung	1.053.015	1.136.675	83.660
02 Sicherheit und Ordnung	1.027.080	1.069.780	42.700
04 Kultur und Wissenschaft	417.000	564.850	147.850
05 Soziale Leistungen	315.200	200.200	-115.000
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	1.572.900	1.729.500	156.600
08 Sportförderung	36.350	38.800	2.450
Räumliche Planung und Entwicklung, Geoinformationen	9.000	190.100	181.100
10 Bauen und Wohnen	45.050	196.250	151.200
11 Ver- und Entsorgung	3.709.512	3.444.450	-265.062
12 Verkehrsfl. und -anlagen, ÖPNV	215.850	202.750	-13.100
13 Natur- und Landschaftspflege	1.103.150	1.035.750	-67.400
14 Umweltschutz	23.000	3.000	-20.000
15 Wirtschaft und Tourismus	100.500	103.420	2.920
16 Allgemeine Finanzwirtschaft	43.018.875	40.433.192	-2.585.683
	52.646.482	50.350.727	-2.297.765

Ein Überblick über die Erträge in den einzelnen Produktbereichen zeigt noch einmal sehr deutlich – die größten Abweichungen gibt es im Bereich Allgemeinen Finanzwirtschaft. Doch diese Abweichungen sind nicht so schnell und so leicht durch Einnahmeverbesserungen an anderer Stelle abzufangen. Hier zeigt sich die Abhängigkeit von den Steuern überaus deutlich.

(FOLIE gebundene Aufwendungen)

Etat 2010 Aufwendungen



• Kreis- und Schulumlage	20.015.096 €
• Gewerbesteuerumlage	2.200.000 €
• Beitrag ÖPNV	1.118.000 €
• Kinderbetreuung in städtischer und freier Trägerschaft	9.174.428 €
• Personal- und Versorgungsaufwendungen (abzgl. der Aufw. aus Kinderbetreuung)	9.751.450 €
Gesamtsumme:	41.258.974 €

**Anteil von rd. 66 % sind nur
in diesen Positionen gebunden!**

Kommen wir zu den Ausgaben.

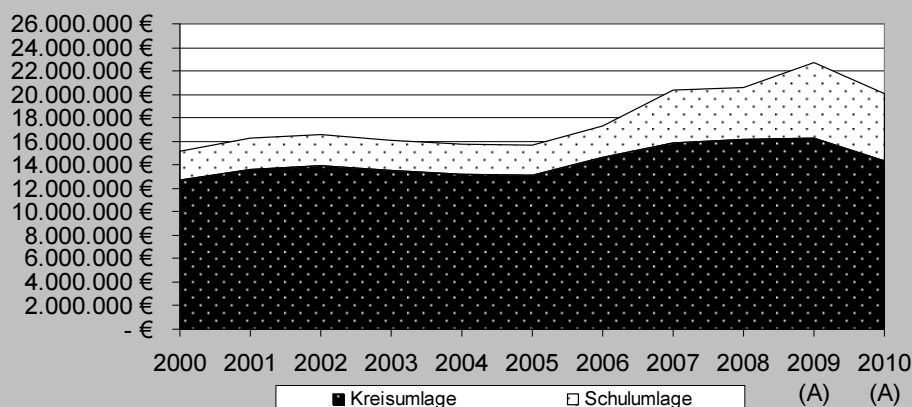
Wenn wir uns die Aufteilung der Ausgaben betrachten, so müssen wir erkennen, dass 66 % unserer Ausgaben von uns kurzfristig nicht zu beeinflussen sind und einfach weitergebucht werden. Darin enthalten sind die Kreis-, Schul- und Gewerbesteuerumlage, sind unser Beitrag zum Personennahverkehr, sind unsere Ausgaben zur Sicherstellung des Rechtsanspruches auf Kinderbetreuung und auch die Personalkosten.

(FOLIE Kreis- und Schulumlage)

Etat 2010 Ergebnishaushalt



Entwicklung der Kreis- und Schulumlage



Der Ansatz für die Kreis- und Schulumlage beläuft sich in 2010 auf rd. 20 Mio. €. Durch die Einnahmeverluste in der Gewerbesteuer sinkt auch unser Anteil an der Umlage an den Main-Taunus-Kreis. Nach derzeitigen Erkenntnissen wird der Main-Taunus-Kreis den Hebesatz bei 49,5 % belassen, somit fließen direkt 49,5 % unserer Finanzkraft an Steuereinnahmen dem Landkreis zu.

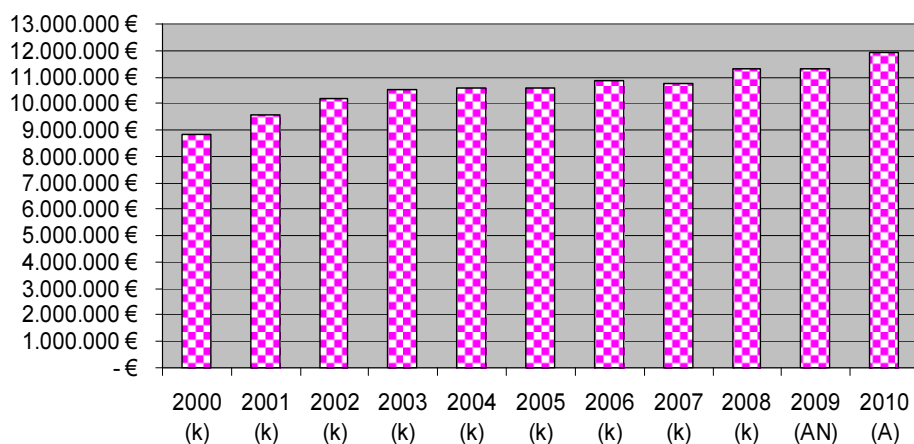
(FOLIE Personal- und Versorgungsaufwendungen)

Etat 2010

Ergebnishaushalt



Personal- und Versorgungsaufwendungen



Unsere Personal- und Versorgungsaufwendungen betragen 11,9 Mio. Euro. Gegenüber dem laufenden Jahr ist das eine Steigerung von 630.000 €. Ursächlich hierfür ist die erstmalige laufende Dotierung von Pensionsrückstellungen, die mit der Einführung der doppischen Rechnungslegung gebildet werden müssen.

Im Stellenplan 2010 sind gegenüber 2009 keine Stellenmehrungen vorgesehen, wir bleiben bei rd. 215 Stellen im Kernhaushalt. Wir haben in Hofheim pro Einwohner umgerechnet 311 € an Personalkosten. Damit haben wir eine der geringsten Kostenquoten in Hessen. Und dies obwohl wir ein Bürgerbüro haben, das 53,5 Stunden in der Woche geöffnet hat und bei der letzten Prüfung durch den Landesrechnungshof auch die meisten Leistungen (74) aller geprüften Kommunen anbieten konnte.

Erlauben Sie mir einen kurzen Exkurs.

Damit zeigt sich, wie dünn die Personaldecke in Hofheim ist. Wir verfügen über überaus engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die tagtäglich dafür arbeiten, dass Ihre Beschlüsse umgesetzt, den Anliegen unserer Bürgerinnen und Bürger nachgekommen wird. Es ist schon schmerzhaft für die Kolleginnen und Kollegen

gewesen zu lesen und zu hören, dass einige Fraktionen ganz offen gesagt haben – die Rathuserweiterung ist nichts für den Bürger.

Gerade letzten Montag, ein ganz normaler Tag im Rathaus. Allein im Bürgerbüro waren über 300 Kunden, haben 402 Bürger angerufen und wurden über 200 Anfragen schriftlich hereingereicht. Dabei sind nicht die vielen Kunden erfasst, die Termine im Bauamt oder im Ordnungsamt hatten, sich die Ausstellung im Foyer angeschaut hatten oder die neuen 40 Kinderparlamentarier.

Auch hier komme ich auf „The Power auf Yes“ – Politische Verantwortung heißt auch Personalverantwortung zu übernehmen. Denn ohne die Kolleginnen und Kollegen und die gute Zusammenarbeit von Politik und Verwaltung würde es Hofheim nicht so gut gehen.

(FOLIE Produktbereiche mit Aufwendungen)

		2009 AN	2010	Abw. 2009:
01	Innere Verwaltung	6.861.263	7.779.385	918.122
02	Sicherheit und Ordnung	3.767.534	3.592.437	-175.097
04	Kultur und Wissenschaft	2.523.554	2.501.157	-22.397
05	Soziale Leistungen	661.960	485.220	-176.740
06	Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	9.140.874	9.836.087	695.213
08	Sportförderung	1.296.312	1.339.496	43.184
09	Räumliche Planung und Entwicklung, Geoinformationen	841.693	1.137.822	296.129
10	Bauen und Wohnen	483.135	367.320	-115.815
11	Ver- und Entsorgung	3.985.633	3.221.148	-764.485
12	Verkehrsflächen und -anlagen, ÖPNV	4.285.798	4.330.907	45.109
13	Natur- und Landschaftspflege	2.845.632	2.824.963	-20.669
14	Umweltschutz	168.950	129.975	-38.975
15	Wirtschaft und Tourismus	381.250	375.930	-5.320
16	Allgemeine Finanzwirtschaft	26.293.367	24.522.846	-1.770.521
		63.536.955	62.444.693	-1.092.262

Wie Sie an der Gegenüberstellung der jeweiligen Produktbereiche sehen können, planen wir insgesamt mit 62,4 Mio. € um über 1 Mio. € geringere Aufwendungen als im Nachtrag 2009, wo wir schon um 2,5 Mio. € reduziert hatten.

Wenn man nun die Steigerung im Bereich Kinderbetreuung (auf nunmehr 9,8 Mio. Euro) und erstmalig die Pensionsrückstellung von rund 630.000 € berücksichtigt, kann man erahnen, wie stark wir in die Kürzungen insgesamt gegangen sind.

Kultur – Möglichkeiten erhalten, wir versuchen alles möglich zu machen und uns nach der Decke zu strecken. Aber dies wird nicht unendlich möglich sein.

Über fast alle Produktbereiche bilden die Wartungs- und Unterhaltungsaufwendungen (Unterhaltungsmaßnahmen, Strom, Wasser, Gas, Wartung, usw.) an unseren 82 Gebäuden und der weiteren Infrastruktur mit 10,8 Mio. € einen Großteil der Aufwendungen.

Im Bereich 11 wird nur die Abfallwirtschaft dargestellt. Hier profitieren wir von dem europaweit ausgeschriebenen Ergebnis der Entsorgung unserer Abfälle.

Zuletzt der Bereich 16, Allgemeine Finanzwirtschaft. Dort schlagen sich die eingangs genannten Reduzierungen bei der Kreis- und Schulumlage nieder.

Sie sehen selbst, wir haben bereits hart am Limit geplant, die ganz großen Einschnitte wurden noch nicht vorgenommen. Alle Kürzungen stehen unter dem Vorbehalt, den Bürgern so wenig wie nur irgend nötig, zu belasten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Da wir in den letzten Jahren alle unsere Haushaltspositionen auf den Kopf gedreht hatten und auch die Gebührenhaushalte in Ordnung gebracht haben, können wir in diesem Jahr vermelden – keine Steigerung, wir haben eine gute Basis, so dass weder Müll- noch Friedhofgebühren im nächsten Jahr steigen und wir hier den Menschen eine Planungssicherheit geben können.

(FOLIE Gesamtsummen Ergebnishaushalt)

Etat 2010



Gesamtergebnishaushalt

Erträge	Aufwendungen
50.350.727 €	62.444.693 €
Fehlbedarf	- 12.093.966 €

Wenn wir damit die Erträge und die Aufwendungen gegenüber stellen, so summieren wir

50.350.727 Mio. Euro Erträge
62.444.693 Mio. Euro Aufwendungen

und damit ein Defizit im Ergebnishaushalt von 12.093.966 Mio. Euro

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

kommen wir zu den Investitionen im Finanzhaushalt.

Bei den Investitionen wird das Jahr 2010 wie schon im laufenden Jahr zum einen geprägt von den Projekten der Konjunkturförderprogramme in Höhe von rd. 3,6 Mio. Euro des Bundes und des Landes. Wenn wir dieses Programm abgeschlossen haben, sind die räumlichen Verhältnisse in unserem Rathaus wesentlich entspannter. Mit der Bezuschussung in 2 Kinderbetreuungseinrichtungen und der Schaffung neuer U-3 Plätze haben wir das Konjunkturgeld richtig angelegt.

(FOLIE Aufzählung der Investitionen 2010 - 2013)

**Investitionen der
nächsten Jahre 25,83 Mio. €**



• Umgestaltung Kellereiplatz	1,30 Mio. €
• Stellplatzablöse Parkhaus Chinon-Center	1,20 Mio. €
• Gesamtanierung Wasserschloss 1. Bauabschnitt	0,5 Mio. €
• Neubau Stadtbücherei	6,20 Mio. €
• Umgestaltung Chinonplatz	0,73 Mio. €
• Tiefbauprogramm	2,70 Mio. €
• Feuerwehrhaus Lorsbach	1,50 Mio. €
• Digitalfunk und Ersatz Feuerwehrfahrzeuge	2,40 Mio. €
• Abschluss Kita Wildsachsen	0,61 Mio. €
• Kinderhaus Langenhain	2,04 Mio. €
• Ausbau Friedhöfe und Trauerhallen	2,05 Mio. €
• Kunstrasenplatzoffensive	1,50 Mio. €
• Südausgang Bahnhof Hofheim	1,20 Mio. €
• Neubau Ländcheshalle und TV Hofheim	1,80 Mio. €

Allein für das Jahr 2010 sind Investitionen von umgerechnet 16,8 Mio. € geplant

Darüber hinaus planen wir insgesamt in den Jahren 2010 bis 2013

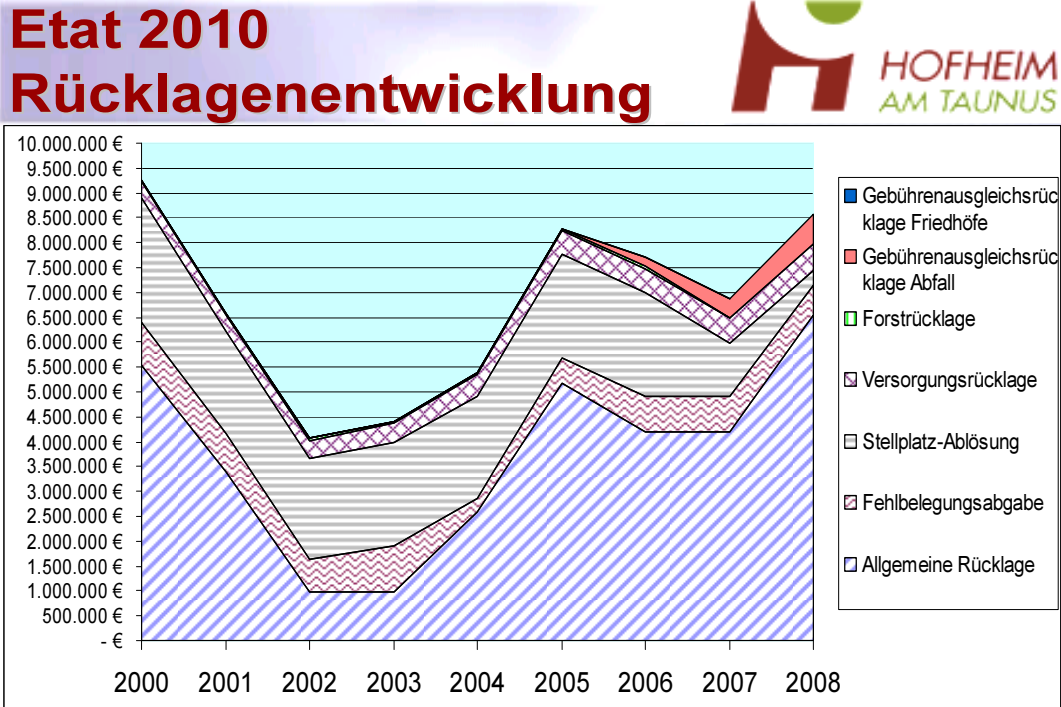
25,83 Mio. €uros an Investitionen, die sich aufteilen

- Umgestaltung Kellereiplatz 1,3 Mio.. €
- Stellplatzablöse Parkhaus Chinon-Center 1,2 Mio. €
 - Sanierung Altes Wasserschloss mit ersten 500.000 €
- Neubau Stadtbücherei 6,2 Mio. €
- Umgestaltung Chinonplatz 730.000 €
- Tiefbauprogramm 2,7 Mio. €
- Planungs- und Baukosten Feuerwehrhaus Lorsbach 1,5 Mio.. €
- Ausbau Digitalfunknetz und Ersatzbeschaffungen Fahrzeuge der Feuerwehr 2,4 Mio. €
- Abschluss Kindergarten Wildsachsen 610.000 €
- Abschluss Neubau- und Erweiterung des Kinderhauses in Langenhain 2,04 Mio. €
- Ausbau Friedhöfe und Trauerhallen 2,05 Mio. €
- Kunstrasenplatz-Offensive 1,5 Mio.. €
- Maßnahmen Südausgang Bahnhof Hofheim 1,3 Mio.. €
- Neubau Ländcheshalle und Beteiligung Turnhalle TV Hofheim 1,8 Mio.. €

um nur die größten Maßnahmen der nächsten Jahre zu nennen.

Allein für das Jahr 2010 sind Investitionen von umgerechnet 16,8 Mio. € eingeplant.

(FOLIE Rücklagenentwicklung)



Rücklagenstand:

Sie können der Darstellung der Rücklagen entnehmen, dass wir nach der ersten Krise in 2002 und 2003 uns wieder ein Polster erarbeitet haben. Dieses wird uns auf der Passivseite der Bilanz helfen, den Fehlbetrag der kommenden Jahre zu mildern.

Wir können in Zeiten der Doppik nicht einfach sagen, wir haben 6 Mio. Euro in der Rücklage, macht also 12 Mio. Euro Defizit minus 6 Mio. Euro – nur noch 6 Mio. Euro. In Zeiten der doppelten Buchführung stehen dem Defizit auf der Habenseite die Rücklage und auch die Vermögensgegenstände gegenüber.

Damit komme ich zu den aktuellen Bilanzwerten.

(FOLIE Bilanzwerte)

Etat 2010 Bilanzwerte



Aktiva	in 000 €	Abschreibungen 2010 ff
Grundstücke	62.000	0 €
Wald	27.000	0 €
Gebäude	25.000	780 €
Infrastrukturvermögen	16.000	700 €
(davon Straßen	10.000)	300 €)
Betriebs- u. Geschäfts-		
Ausstattung	2.200	450 €
Anlagen im Bau	5.800	0 €
Summe Sachanlagen	138.000	1.930 € 2.000 € 2.100 € 2.200 €

Wie Sie sehen können, schaffen wir durch unsere Investitionen auch entsprechende Werte auf der Aktivseite unserer Bilanz – erhöhen damit aber auch die Abschreibungen. Zurzeit haben wir noch nicht die tatsächlichen Abschreibungswerte im Entwurf 2010 eingearbeitet, diese werden sich jedoch auf rd. 2 Mio. € in 2010 und je nach Investitionsvolumen in den Folgejahren entsprechend erhöhen.

Aktiva	in 000 €	Abschreibungen 09 /2010/2011/2012
Grundstücke	62.000	0
Wald	27.000	0
Gebäude	25.000	780
Infrastrukturvermögen	16.000	700
(davon Straßen	10.000)	(300)
Betriebs- u. Geschäftsausst.	2.200	450
<u>Anlagen im Bau</u>	<u>5.800</u>	<u>0</u>
Summe Sachanlagen	138.000	1.930 / 2.000 / 2.100 / 2.200

Dazu kommen noch die städtischen Töchter im Konzern. An dieser Stelle sei vermerkt, dass weder Wasser- noch Abwassergebühren erhöht werden.

Etat 2010 Bilanzwerte Beteiligungen



Stadtwerke	13.300 €
HWB GmbH	18.900 €
Hallen- und Parkhaus GmbH	900 €

Summe Beteiligungen **33.100 €**

Stadtwerke	13.300
HWB	18.900
Hallen- u. Parkhaus	900
<u>Summe Beteiligungen</u>	<u>33.100</u>

Passiva **in 000 €**

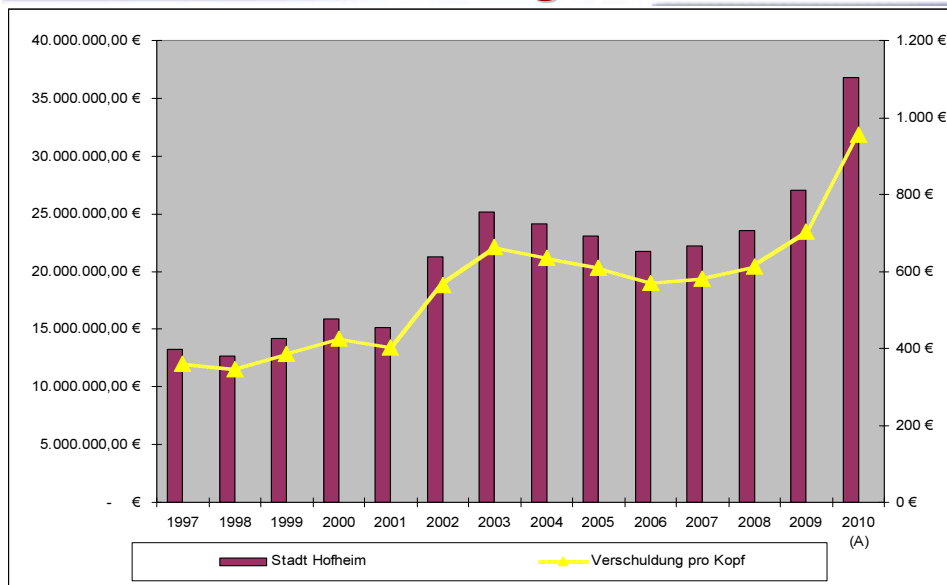
Sopo Anliegerbeiträge 9.000

wichtig:

- **Bilanzwerte sind noch vorläufig und ungeprüft**
- **Bestimmte Positionen liegen noch nicht vor (Sonderposten)**

(FOLIE Kreditentwicklung)

Etat 2010 Schuldenentwicklung



Kredite und Verschuldung:

Im Finanzhaushalt haben wir Kredite für die Investitionen in Höhe von 13 Mio. € veranschlagt. Zu Beginn des Haushaltsjahres 2010 wird der Stand der Kernschulden 27,05 Mio. € betragen, was einer Pro-Kopf-Verschuldung von 721 € entspricht.

Kassenkredite wirken wie Überziehungen auf dem Girokonto einer Privatperson. Aber im Gegensatz zu Ihrem Girokonto liegen die Überziehungszinsen für Kassenkredite zurzeit bei 0,5 bis 0,8 %. Es ist für uns günstiger, unseren Finanzbedarf über solche Kredite zu holen als feste Darlehen aufzunehmen, die zurzeit bei 4 % liegen. Wie gesagt – zurzeit. Es wäre fahrlässig sich darauf zu verlassen, dass die Kassenkreditzinsen auf diesem Tiefststand bleiben.

Aber wir benötigen diese und haben daher das Volumen der möglichen Kassenkreditaufnahme auf 35 Mio. € erhöht.

Aufgrund der Doppik wirkt sich die Wirtschaftskrise in der etatmäßigen Abbildung noch dramatischer aus als unter den Vorzeichen der Kameralistik, denn die Einbeziehung der Rückstellungen und der vollen Abschreibungen gibt ein noch deutlicheres Bild der Zukunftsbelastungen wieder.

Niemand kann sagen, wann sich unsere Wirtschaft wieder erholt. Und vor allem, auf welchem Niveau sie sich erholen wird. Die Zahlen, die ich Ihnen heute Abend vorgetragen habe, zeigen aber, dass das System der Finanzierung der Kommunen nicht stimmt. Da aber Land und Bund auch kein Geld haben, gibt es aus meiner Sicht überhaupt keinen Spielraum für Steuersenkungen, der Abschaffung der Gewerbesteuer oder einen noch stärkeren Eingriff in den Kommunalen Finanzausgleich.

Diese zurzeit geführten Diskussionen tragen nur zur Verunsicherung bei, wo eigentlich Sicherheit in unser Finanzsystem gebraucht wird.

Und doch, wir müssen vor Ort versuchen unseren Teil zur Erholung der Wirtschaft beizutragen. Jammern hilft nur beschränkt weiter.

Zum Abschluss



„Denn wer auf die Bremse tritt, bleibt irgendwann stehen. Wer allerdings nur Vollgas gibt, erhöht das Risiko, gegen die Wand zu fahren.“

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Denn wer auf die Bremse tritt, bleibt irgendwann stehen. Wer allerdings nur Vollgas gibt, erhöht das Risiko, gegen die Wand zu fahren. Wir bemühen uns um einen gesunden Mittelweg. Der mag holprig sein und schmerzhaft, aber es gibt dazu keine Alternative. Oder, um es mit dem neuen Finanzminister Wolfgang Schäuble zu sagen: „Wir fahren auf Sicht, dazu muss man sich offen bekennen.“

Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns erfolgreiche Haushaltsberatungen. Angesichts der Lage bitte ich Sie, noch mehr als in den Vorjahren keine zusätzlichen Ausgaben ohne Deckungsvorschlag zu beantragen.

Ich möchte an dieser Stelle den Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung ganz herzlich danken. Es kann sich kaum jemand vorstellen, unter welcher Belastung zurzeit dort gearbeitet wird.

Wir stemmen zurzeit Großprojekte – so viele, wie schon lange nicht mehr in Hofheim (Kindertagesstätten und Feuerwehren, Konjunkturprogramme)

Wir bereiten die Grundlagen für die Neugestaltung unserer Kernstadt vor

Gerade erst wurde das gesamte Finanzwesen umgestellt, die Sparrunden durchgeführt, die AG Haushaltskonsolidierung mit Zahlen und Fakten und konkreten Vorschlägen versehen, ein Nachtragshaushalt auf den Weg gebracht – und den HH 2010 heute Ihnen vorgelegt.

Mein Dank gilt der Verwaltung stellvertretend Herrn Kindermann und Herrn Harpf, die hier etwas leisten, was in anderen Rathäusern ganze Abteilungen machen.

Vielen Dank !